

Liebe Leserin, lieber Leser!

In dieser 7eit der Krise soll Sie ein Gruß unserer Kirchengemeinde erreichen! Wir wünschen Ihnen, dass Sie die Corona-Pandemie möglichst gesund und unbeschadet überstehen und dass Sie Wege finden, mit den Einschränkungen umzugehen! Die wirtschaftlichen Herausforderungen werden uns sicher noch längere Zeit begleiten! Ich denke besonders an die Menschen, denen ietzt die Lebensgrundlagen wegbrechen, die nicht wissen, wie ihre Zukunft aussehen wird. Da ist unsere Solidarität aefordert! Wir möchten mit dem Osteraruß unsere Verbundenheit mit Ihnen ausdrücken. Sie haben keinen gewöhnlichen Gemeindebrief in der Hand – da wir nicht wissen, wann wir wieder Gottesdienste feiern, uns bei Veranstaltungen treffen können, kündigen wir keine Gemeindeaktivitäten an. Sie lesen in dem Brief aber Impulse zum Nachdenken, Gedanken und Gebete, die ermutigen sollen. Ich wünsche Ihnen trotz allem eine gesegnete Osterzeit!

Es geht nicht darum iemanden zu fragen. wie es ihm aeht. Es aeht darum zuzuhören. wenn derieniae antwortet.

unbekannt

Ihre Pfarrerin

Andrea First - Tourser Andrea Fink-Fauser

Geistliche Impulse von Pfarrerin Fink-Fauser

Hoffnungszeichen "Weizenkorn"

Bäcker sind zur Zeit sehr gefordert! Sie gehören zu den Läden, die unsere Grundversorgung sichern. Vielleicht haben Sie heute morgen ein leckeres Brötchen zum Frühstück gehabt? Oder ein Stück nahrhaftes Vollkornbrot? Damit Brot und Brötchen auf unseren Tisch kommen, ist einiges nötig! Ein Vers aus der Bibel erinnert uns an den Prozess, der dem Backen zuarunde lieat:

Das Weizenkorn ist ein Hoffnungszeichen. Denn es erzählt von der Kraft der Verwandlung. Legt man ein unscheinbares Korn in die Erde, wächst daraus ein Halm, an der Spitze des Halmes bildet sich eine Ähre, die wiederum viele neue Körner enthält! Ein Lied in unserem Gesanabuch beschreibt diesen Prozess, und es deutet ihn auf unser eigenes Leben hin. Die erste Strophe des Liedes heißt·



Ostern

"Korn das in die Erde, in den Tod versinkt. Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt. Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist arün."

Auch in unserem Leben erfahren wir manchmal solche Prozesse: wir müssen bestimmte Dinge Ioslassen,

sozusagen in die Erde legen, damit etwas Neues entsteht. Im Normalfall sind die Prozesse gut zu bewältigen. Ich denke etwa daran, wenn wir eine Lebensphase hinter uns lassen. Wenn die Kinder aus dem Haus gehen, oder beim Eintritt in den Ruhestand. Da ist es wichtig, bisherige Lebensmuster zu überdenken, sich neu zu orientieren. Und dann kann Neues, Schönes wachsen! Im Augenblick erleben wir allerdings, dass wir ganz viel Gewohntes loslassen müssen. Und zwar in unserem Alltaa. Die Struktur unserer Tage hat sich für viele komplett geändert. Einige Menschen verbringen die meiste Zeit des Tages in den eigenen vier Wänden: im Homeoffice, bei den Schulaufaaben, manche haben neu mit Stricken oder Nähen begonnen. Schmerzlich vermissen viele den Kontakt mit ihren Lieben - gerade Personen, die alleine leben, sind auf sich selbst zurückgeworfen. Es sind Finschnitte, die Menschen zum Teil schwer belasten. Wir hoffen. dass unser Verhalten Früchte träat



und dass die Zahl der Neuinfektionen dadurch verlangsamt werden kann. Und wir erleben in diesen Tagen, dass auch viel Gutes wächst: Netzwerke der Hilfsbereitschaft entstehen an vielen verschiedenen Orten: das Telefonieren erlebt eine neue Renaissance, alte Kontakte werden aufgefrischt. Zum ersten Mal seit langer Zeit sehen wir durch den shut down Industriegebiete Chinas und Italiens frei von Smog; viele Menschen machen die Erfahrung von Entschleunigung. Der bekannte Zukunftsforscher Matthias Horx spricht in seinem neuesten Vortrag die Hoffnung aus:

"Wenn das Virus so etwas kann – können wir das womöglich auch? Die menschliche Zivilisation ist zu dicht, zu schnell, zu überhitzt geworden."

Ja, vielleicht nutzen wir diese Zeit auch, um grundsätzlich zu fragen: Was brauchen wir? Wo ist etwas in eine falsche Richtung gelaufen? Was ist wichtig?

Wir befinden uns mitten in der Fastenzeit, auf dem Weg hin zu Ostern.

Ostern

Jesus hat den Prozess der Verwandlung am eigenen Leib erfahren. Auch er ist das Korn, das in die Erde gelegt wird, damit neues Leben wächst. Leben für uns, Leben, bei dem die Liebe im Mittelpunkt steht! Lassen wir uns zu einem solchen Leben ermutigen! So, wie es die dritte Strophe unseres Liedes ausdrückt:

"Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn. Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün!"

Andrea Fink-Fauser

Diesen Text gibt es
auch als Podcast
gesprochen,
im Wechsel mit
Orgelmusik
(Choralbearbeitungen
zum Lied),
gespielt von Martina
Bischofberger auf der
Orgel der Lutherkirche!

Sie finden den Link zum Podcast auf unserer Homepage

www.luthergemeindesingen.de



Samenkorn Freude, heute will ich dich ausstreuen in die Erde der Trauriakeit, in das Beet der Eintönigkeit. Samenkorn Hoffnung, heute will ich dich säen in die Furche der Verzweiflung, in die schmalen Pflasterritzen des Aufaebens. Samenkorn Frieden, heute will ich dich ausstreuen zwischen den Mauern der Feindschaft, zwischen das Gestrüpp der Unversöhnlichkeit. Samenkorn Gerechtigkeit, heute will dich säen in den verdichteten Boden des Profits, in den steinigen Boden der Habgier. Samenkorn Vertrauen, heute will ich dich ausstreuen in die schmalen Beete des Misstrauens, an die Wegränder aufeinander zu... Schöpfer Gott, Liebhaberin des Lebens, bereite du den Boden, lass keimen die Saaten, lass wachsen Freude, Hoffnung, Frieden, Gerechtigkeit, Vertrauen unter uns.



C. Nietsch-Ochs aus: Das Frauengebetbuch, \$.13

Wir bleiben in Verbindung!

Öfter als sonst verabschiede ich mich zur Zeit mit diesen Worten ...

... von einem anderen Menschen. Ich habe das Bedürfnis, mich mit anderen auszutauschen, gemeinsam durch diese schwierige Zeit zu gehen! Allerdings müssen wir gerade ganz neue Formen finden, Gemeinschaft zu leben. Alle Veranstaltungen und Gottesdienste sind abaesaat, Restaurants und Geschäfte geschlossen, soziale Kontakte werden so weit wie möglich heruntergefahren. Das ist das Gebot der Stunde, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen. Zusammenhalten trotz Abstandhalten – das ist jetzt gefragt!

Zusammenhalten trotz Abstand, Verbundensein trotz äußerer Distanz – das kennt auch die Bibel! Sie berichtet z.B. davon, dass die Anhänger Jesu auch nach Jesu Tod seine Nähe, seine Präsenz spürten. Wenn auch ganz anders als vorher! Jesus verwendet ein Bild, um diese Art von Verbundenheit auszudrücken: Er sagt: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht."

Bei den echten Weinreben ist es wichtig, dass sie mit ihrem Stamm, mit ihren Wurzeln verbunden sind. Ein Weinstock ohne Reben ist tot, und Reben wachsen und tragen Früchte nur am Weinstock.

"Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht." Leben in Verbundenheit. In der jetzigen Situation kann das bedeuten, dass wir mehr als sonst telefonieren. Oder dass wir über die sozialen Netzwerke intensiver miteinander kommunizieren. Ich empfinde es gerade als hilfreich, die verschiedenen Fragen und Sorgen, die mich umtreiben, auszusprechen: wie wird es weiterge-



Bleibe ich gesund? Was aibt mir Kraft, was schenkt mir Zuversicht? Was hilft mir in diesen Tagen? Was kann ich tun, um anderen zu helfen? Es tut gut, mit all diesen Gedanken nicht alleine zu bleiben, immer wieder ins Gespräch zu kommen. Ich bin auch beeindruckt, wie viele Menschen in diesen Tagen ihre Hilfe anbieten. Sie gehen für ältere Mitbürger einkaufen, führen den Hund aus, übernehmen eine 7eitlana die Kinder. Solidarität, gegenseitige Fürsorge sind in diesen Tagen wichtiger denn je!

"Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben". Das ist auch ein Bild für die Verbindung mit Gott, mit Jesus.

Vielleicht erfahren wir diese Verbindung mit Gott im Gebet. Seit gestern läuten in manchen Singener Kirchen um 19.00 Uhr die Glocken. Sie laden zum Hausgebet ein. Wir beten für alle Kranken und ihre Angehörigen, für die Ärzte und Pflegekräfte, für alle, die uns noch mit dem versorgen, was wir zum Leben brauchen. Auch wenn wir zuhause beten, verbindet uns der Klang der Glocken zu einer Gemeinschaft.

Vielleicht erfahren wir die Verbindung mit Gott auch, wenn wir bewusst zur Ruhe kommen, unsere Antennen nach innen richten. In der Ruhe können innere Prozesse geordnet und neu gewichtet werden. Vielleicht erfahre ich sie.

wenn ich die aufblühende Natur ganz bewusst wahrnehme. Wenn die zarten Blüten für mich zum Zeichen der Hoffnung werden.

Bleiben wir in Verbindung! Vertrauen wir auf den Gott, der uns immer neu Hoffnung schenkt!

Ich möchte meinen Impuls mit einem Segenswunsch abschließen:

"Ich wünsche dir einen an deiner Seite, der an dich glaubt, wenn du selbst nicht mehr weiterweißt; der weiterhofft, wenn die Welt dir finster erscheint; der bei dir bleibt, wenn du dich verloren fühlst.

Damit du das Licht am Ende des Tunnels schon spüren kannst, auch wenn du es noch gar nicht siehst!"

Amen

Andrea Fink-Fauser



Weiterhin organisieren wir im Pfarramt einen Einkaufs – und Unterstützungsdienst für ältere Menschen bzw. für Menschen, die in Quarantäne sind.

Es waren bereits einige Helfer und Helferinnen im Einsatz, auch an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön!!!

Wenn Sie jemanden brauchen, der Ihnen einkauft, Ihren Hund ausführt o.ä. melden Sie sich einfach im Pfarramt (07731/ 62543).

Wir benachrichtigen dann einen der Helfer und bringen Sie miteinander in Telefonkontakt

Unter folgenden Internetadressen finden Sie Impulse, Gedanken, Gottesdienste:

www.ekiba.de/kirchebegleitet

www.ekikon.de

www.luthergemeinde-singen.de

Jeden Abend läuten die Glocken um 19.00 Uhr

In Zeiten, in denen wir nicht mehr in unseren Kirchen zusammenkommen können, suchen wir nach anderen Möglichkeiten, gemeinschaftlich unseren Glauben zu leben.

Jeden Abend um 19.00 Uhr läuten deshalb an vielen Orten in Baden die Kirchen ihre Glocken zum gemeinsamen Hausgebet. In der Singener Innenstadt läuten die Glocken der altkatholischen, der römischkatholischen und der Lutherkirche gemeinsam.

Wir möchten Sie hiermit einladen, während des Glockenläutens Ihr persönliches Gebet zu formulieren oder folgendes Gebet mitsprechen:

Fürbittgebet

Gott, unser Schöpfer und Retter, lass uns deine Güte erfahren und bewahre uns in dieser Krise, die die ganze Welt getroffen hat. Wir bitten für alle, die erkrankt sind, **Für alle**, die in Krankenhäusern, Arztpraxen und

Pflegeeinrichtungen arbeiten. **Für alle,** die bei der Polizei, der Feuerwehr, im Verkehr und an den Grenzen Dienst tun.

Für alle, die in der Lebensmittelversorgung und in der Landwirtschaft arbeiten.

Für alle, die um ihren Arbeitsplatz und ihre Existenz fürchten.

Für alle, die Entscheidungen treffen müssen für das öffentliche Leben. Gib, dass wir einander beistehen und Wege finden, alle mit dem Nötigen zu unterstützen! Hilf uns, dass unter uns Friede bewahrt und Verantwortlichkeit gestärkt wird.



Sudoku

Fülle die leeren Flächen mit den folgenden Symbolen,

so dass in jeder Zeile

und in jeder Spalte

jedes Symbol nur einmal steht.

Hier die zu verwendenden Symbole:



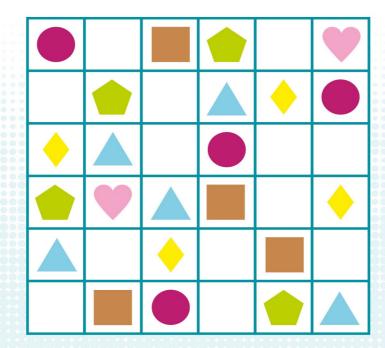












Quelle: www.gemeindebriefhelfer.de



